Fürbitten:

Gütiger Gott, du bahnst deinen Weg mitten in unsere Welt, in unsere Wüsten und unsere Dunkelheit. Voll Vertrauen bringen wir unsere Bitten vor dich:

1. Hilf deiner Kirche, Wege zu finden, die Menschen in ihrer Suche nach Hoffnung und Sinn zu begleiten. Lass sie Orte schaffen, an denen deine Gegenwart spürbar wird. Gott, unser Licht und unsere Hoffnung: – *Wir bitten dich, erhöre uns.*
2. Lass deine Gerechtigkeit und deinen Frieden dort aufblühen, wo Menschen unter Krieg, Hass und Ungerechtigkeit leiden. Gib allen Verantwortungsträgern Mut, Brücken zu bauen und Konflikte zu überwinden. Gott, unser Licht und unsere Hoffnung: – *Wir bitten dich, erhöre uns.*
3. Sei nahe bei denen, die sich verloren fühlen oder keinen Ausweg sehen. Schenke ihnen Menschen, die sie mit Liebe und Verständnis begleiten, und lass sie spüren, dass du sie niemals verlässt. Gott, unser Licht und unsere Hoffnung: – *Wir bitten dich, erhöre uns.*

4. Erfülle unser Miteinander mit deinem Geist der Liebe. Lass uns bereit sein, Missverständnisse auszuräumen und Versöhnung zu suchen, damit Frieden und Vertrauen wachsen können. Gott, unser Licht und unsere Hoffnung: – *Wir bitten dich, erhöre uns.*
5. Segne unsere Gemeinschaft hier in St. Antonius Kollbrunn. Hilf uns, Zeichen deiner Nähe zu setzen, und lass uns ein Licht für alle sein, die Orientierung und Trost suchen. Gott, unser Licht und unsere Hoffnung: – *Wir bitten dich, erhöre uns.*
6. Nimm unsere Verstorbenen auf in dein ewiges Reich, wo alle Wüsten des Lebens überwunden sind. Tröste die Trauernden und schenke ihnen deine Hoffnung auf das ewige Leben. Gott, unser Licht und unsere Hoffnung: – *Wir bitten dich, erhöre uns.*

Gütiger Gott, du bist der Weg, der uns zu Leben und Freude führt. Stärke uns, auf dich zu vertrauen und in deinem Namen Brücken der Hoffnung zu bauen. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung: Phil 1, 4–6.8–11

Schwestern und Brüder!
Immer, wenn ich für euch alle bete,
bete ich mit Freude.
Ich danke für eure Gemeinschaft im Dienst am Evangelium
vom ersten Tag an bis jetzt.
Ich vertraue darauf,
dass er, der bei euch das gute Werk begonnen hat,
es auch vollenden wird bis zum Tag Christi Jesu.
Denn Gott ist mein Zeuge, wie ich mich nach euch allen sehne
im Erbarmen Christi Jesu.
Und ich bete darum,
dass eure Liebe immer noch reicher
an Einsicht und jedem Verständnis wird,
damit ihr beurteilen könnt, worauf es ankommt.
Dann werdet ihr rein und ohne Tadel sein für den Tag Christi,
erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit,
die durch Jesus Christus kommt,
zur Ehre und zum Lob Gottes.

Evangelium: Lk 3, 1–6

Es war im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers
Tibérius;
Pontius Pilatus war Statthalter von Judäa,
Herodes Tetrárch von Galiläa,
sein Bruder Philíppus Tetrárch von Ituräa und der Trachonítis,
Lysánias Tetrárch von Abiléne;
Hohepriester waren Hannas und Kájaphas.
Da erging in der Wüste das Wort Gottes an Johannes,
den Sohn des Zacharías.
Und er zog in die Gegend am Jordan
und verkündete dort überall
die Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden,
wie im Buch der Reden des Propheten Jesája geschrieben
steht: Stimme eines Rufers in der Wüste:
Bereitet den Weg des Herrn!
Macht gerade seine Straßen!
Jede Schlucht soll aufgefüllt
und jeder Berg und Hügel abgetragen werden.
Was krumm ist, soll gerade,
was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden.
Und alle Menschen werden das Heil Gottes schauen.

Predigt:

„Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Strassen!“

Liebe Schwestern und Brüder

Diese Worte des Johannes des Täufers hallen wie ein **Ruf** durch die Wüste – klar, deutlich und unmissverständlich.

Sie sind eine Botschaft, die uns wachrütteln will.

„Bereitet dem Herrn den Weg!“

- Aber was bedeutet das eigentlich für uns heute?
- Wie können wir dem Herrn den Weg bereiten?
- Warum ist das überhaupt nötig?

Zunächst einmal erinnert uns dieser Satz daran: **Gott kommt zu uns.**

Das ist eine Botschaft, die im Zentrum des Advents steht:

Nicht **wir** müssen mühsam zu Gott aufsteigen, nicht **wir** müssen die himmlischen Höhen erklimmen. Es ist **Gott selbst**, der zu uns herabkommt.

Er kommt uns entgegen.

Das ist die tiefe Wahrheit des Advents: **Gott macht den ersten Schritt.** Er ist es, der die Initiative ergreift, der auf uns zugeht, der uns sucht. Und das ist eine Botschaft, die uns Mut machen darf.

Denn wenn es allein auf **uns** ankäme – auf unsere Kraft, unseren Glauben, unsere Anstrengungen –, dann müssten wir verzweifeln. Wir würden scheitern.

Doch Gott weiss um unsere Begrenztheit.
Er weiss, dass wir aus eigener Kraft den Weg zu ihm nicht finden können.

Deshalb kommt er uns entgegen.
Er bahnt sich einen Weg durch unsere Welt, durch unser Leben.

Aber – und das ist wichtig – dieser Weg ist kein **einseitiger** Weg.

Gott erwartet von uns, dass wir **mithelfen**.
Er ruft uns dazu auf, seinen Weg zu bereiten.

Das ist ein **faszinierendes Zusammenspiel**: Gott kommt in unsere Welt, doch er lädt uns ein, Teil seines Kommens zu sein. **Er traut uns zu, ihm den Weg zu ebnen – mitten durch die Wüste.**

Die Wüste ist ein zentrales Bild in der Bibel.
Sie steht für **Trostlosigkeit**, für **Leere**, für einen Ort, an dem nichts gedeiht. Die Wüste ist ein Ort der **Entbehrung**, der **Lebensfeindlichkeit**, ja, des Todes. Sie ist der Inbegriff des **Gegenteils** von **Leben**.

Doch gerade in dieser Wüste will Gott seinen Weg bahnen.

Das ist eine Botschaft, die uns herausfordert. Denn es bedeutet: **Gott kommt nicht an Orte, die perfekt und makellos sind.** Er kommt nicht in prunkvolle Paläste oder auf breite, schön gepflasterte Strassen.

Er kommt **in die Wüste** – in die Orte des Lebens, die trostlos, gebrochen und ausweglos erscheinen.

Die Wüste ist nicht nur ein geografischer Ort. Sie ist ein Bild für alles, was in unserer Welt lebensfeindlich ist.

- Die Wüste ist ein Symbol für den **Hass**, der Menschen voneinander trennt und zerstört.
- Die Wüste ist ein Symbol für **Ungerechtigkeit**, die entsteht, wenn einige Menschen sich über andere erheben und Macht oder Privilegien missbrauchen.
- Die Wüste ein Symbol für die **Einsamkeit**, die Menschen in Trostlosigkeit zurücklässt.
- Die Wüste ist ein Symbol für die **Angst**, die uns lähmt und von der Hoffnung trennt.

Liebe Schwestern und Brüder,
diese Wüsten gibt es auch in unserer **Zeit**,

- in unserer **Gesellschaft**,
- in unserer **Kirche**
- und in unserem **persönlichen Leben**.

Und genau hier will Gott ankommen. **Er will in diese Wüsten hinein.**

Doch Gott bahnt sich seinen Weg nicht allein.

Er ruft uns auf, ihm den Weg zu bereiten.

Das bedeutet: Wir sollen mithelfen, diese weglosen und ausweglosen Wüsten zu verändern.

Was heisst das konkret?

- Es bedeutet, **Hass abzubauen**, der uns Menschen trennt.
- Es bedeutet, **Missverständnisse auszuräumen**, die uns voneinander entfernen.
- Es bedeutet, **soziale Ungerechtigkeiten anzugehen**, Brücken zu bauen und Hoffnung zu schenken.

Liebe Mitchristen

- Doch wie oft vermeiden wir diese Wüsten?
- Wie oft wenden wir uns ab, wo wir Konflikte sehen?
- Wie oft verdrängen wir die Not anderer oder unsere eigene?

Aber Gott läuft nicht davon.

Die Botschaft des Johannes ist klar: Gott will genau in diesen Momenten bei uns sein – **in den Augenblicken der Verlassenheit, der Einsamkeit, der Trostlosigkeit.**

Und er will durch uns bei den Menschen sein.

Liebe Schwestern und Brüder,
der Advent ist eine Zeit der Vorbereitung, aber nicht nur im äusseren Sinne.

Die wahre Vorbereitung geschieht in unseren **Herzen**.

Die Frage ist: Wie können wir unseren Teil dazu beitragen, dass Gott in unserer Welt ankommt?

Die Bibel gibt uns eine wunderbare Verheissung:
Wo Gott ankommt, da bleibt die Wüste nicht, wie sie ist.

In der Adventszeit hören wir Texte, die davon sprechen, wie die Wüste **aufblüht**, wie sie sich in einen **Garten** verwandelt, wo Gott sie berührt.

Das ist die Hoffnung, die der Advent bringt: **Die Trostlosigkeit wird verwandelt.**
Doch dafür braucht es unsere Bereitschaft, **mitzuhelfen**.

Mit anderen Worten: Gott will **durch uns** bei den Menschen ankommen.

Vielleicht spüren wir **selbst** Wüsten in unserem Leben – Momente der **Einsamkeit**, der **Verletzung**, des **Zweifels**.
Vielleicht sehen wir Wüsten in unserer **Umgebung** – Menschen, die Trost brauchen, die Hilfe brauchen, die jemanden brauchen, der mit ihnen geht.

Die Einladung des Advents ist klar:

„Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Strassen!“

Das bedeutet:

- Helfen wir **mit**, dass die Wüsten in dieser Welt sich **verwandeln**.
- Helfen wir mit, dass Gott **durch uns** den Menschen begegnet.

Denn wo Gott **ankommt**,

- da wird aus der Wüste ein **Garten**.
- Da wird aus Trostlosigkeit **Hoffnung**.
- Da wird aus Dunkelheit **Licht**.
- **Amen.**